

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 6 Mark, monatlich 5 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 3 Pfennig. Nach auswärts Porto zuzüglich.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstr.-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die geschätzte Preiskategorie ist 0 Pfennig, die Reklamierkategorie 10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr 84

Postfach-Nr. 1021

Donnerstag, den 21. Juli 1921.

Postfach-Nr. 1021

20. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Schmutzwasser auf die Straßen gossen wird. Nach § 4 der Ortspolizeiverordnung vom 17. Juni 1915 ist das Ausschütten von Flüssigkeiten sowie das Hinwerfen von festen Gegenständen und Unrat jeglicher Art auf die Bürgersteige, Straßen und öffentlichen Plätze und in die Gewässer verboten. Ebenfalls dürfen Köcher, Wirtschaftsgänge, Scherben, Schutt, Korbrott, Mist, Papier, Jauche usw. auf die Bürgersteige, die Straßen, in die Rinneleine oder Gäden geworfen, abgeteilt oder auf Weg- und Plätzen abgeladen werden. Außerdem ist jede Verunreinigung der Straßen und Plätze sowie der öffentlichen Gewässer, Brunnen, Brücken usw. verboten.

Die Ex-futivbeamten sind erneut angewiesen, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Gesundheit ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Birkenwerder, den 18. Juli 1921.

Der Amtsvorsteher Juno

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Mahlkarten

zur Ausmahlung von Selbstverforgern sind nach dem 15. August 1921 nicht mehr erforderlich.

Elektrizitätsversorgung

Am Donnerstag, den 21. Juli wird die Stromlieferung von nachmittags 4 Uhr bis abends 8 Uhr wegen Arbeiten an der Hochspannungsstation unterbrochen.

Birkenwerder, den 20. Juli 1921.

Der Gemeindevorsteher Kühn

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Der Kaufmann Otto Voigt hat die auf ihn gefallene Wahl zum Gemeindevorsteher nicht angenommen.

Zum Zwecke der Feststellung des nachstehenden Lageplan der Wandauslaufung zu einer öffentlichen Sitzung am **Donnerstag, den 21. Juli d. Js., abends 8 Uhr** in das Gemeindebüro ergeben sich.

Bergfelde, den 20. Juli 1921.

Der Gemeindevorsteher Graeber

Der Amtsvorsteher Hohen Neuendorf.

Fundstücken

1 Brille als gefunden gemeldet.

Wie festgestellt worden ist, werden in dem Tierpflanzhof Viehe und andere Tiere gehalten. Da dieser Pflanzhof zum Baden für Menschen bestimmt ist, so wird das Baden von Vieh und anderen Tieren verboten. Zuwiderhandlungen werden ihre Bestrafung nach sich ziehen.

Hohen Neuendorf, den 20. Juli 1921.

Der Amtsvorsteher Stankewitz

Der Gemeindevorsteher Hohen Neuendorf.

Hergabe von Wohnungen für Flüchtlinge.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz teilt mit, daß es bereit ist, aus dem Unterbringungsfonds Besondere, Kammern usw., die auf das Land gehen, Zuschüsse zur Bezahlung ihres Anzuges zu gewähren, wenn die dadurch freiwerdenden Wohnungen für Flüchtlinge dem Zentralkomitee zur Verfügung gestellt werden.

Günstigende Anträge wollen an mich gerichtet bzw. mündlich im Gemeinbüro, Zimmer 7, gestellt werden.

Hohen Neuendorf, den 20. Juli 1921.

Der Gemeindevorsteher Stankewitz

Berstimmung in London.

England für sofortigen Zutritt des Obersten Rates.

Die „Morningpost“ erfährt aus autorisierter Quelle, daß die englische Regierung den gegenwärtigen Augenblick geeignet halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, der die Berichte der Oberkommissare der Alliierten zu prüfen und das Volksabstimmungsgebiet zu teilen hätte. Der letzte Vorschlag Briands, der einer Vertagung des Obersten Rates ins Endlose gleichkomme, habe die englischen Kreise enttäuscht. Großbritannien habe weder irgend eine Division zur Verfügung, noch könne

es die Kosten für eine solche Verstärkung der Besetzung auf sich nehmen. Der englische Oberkommissar habe eine eingehende Untersuchung über die Frage der Entlassung der Truppen des Generals Hofer eingeleitet. Dem Blatte zufolge herrscht in englischen offiziellen Kreisen die Anschauung vor, daß Frankreich die Zusammenkunft des Obersten Rates gegenwärtig aus dem Grunde nicht wünsche, weil keine Tagesordnung festgesetzt wurde. Es könnte leicht geschehen, daß andere Fragen als die oberflächliche auf die Tagesordnung gesetzt würden. Es sei zum Beispiel möglich, daß Briand es vorziehen würde, die Frage des nahen Orients gegenwärtig vom Obersten Rat nicht erörtern zu lassen.

„Chicago Tribune“ meldet: In amtlichen Kreisen spreche man offen die Vermutung aus, daß die Franzosen einen deutschen Aufstand in Oberschlesien zu provozieren suchten, um sich eine Rechtfertigung für die Besetzung des Ruhrgebiets und für einen stärkeren militärischen Druck auf Deutschland zu verschaffen. Eine namhafte Persönlichkeit der Regierung habe erklärt, England werde immer mehr zu der Schlussfolgerung gedrängt, daß es das beste sei, das amerikanische Beispiel zu befolgen und sich von allen kontinentalen europäischen Angelegenheiten zurückzuziehen.

Verstärkung der Zollkontrolle im Westen.

Am 20. Juli tritt ein besonderer Verordnungsplan zwischen dem belgischen und dem niederländischen Gebiet mit 20 Minuten Zwangsaufenthalt an den Uebergängen der Rheingrenze in Kraft. Diese Regelung bedeutet infolge Wegfalls zahlreicher Anstalten, eine weitere Erleichterung des Wirtschaftslebens.

Kein Rücktritt des Reichskabinetts.

Halbsamlich wird gemeldet: Die neuerdings auftretenden Gerüchte, daß das Reichskabinetts zum Rücktritt entschlossen sei, sind unzutreffend.

Mobilisierung in Sowjetrußland.

Reuter meldet aus Helsingfors, dort seien zuverlässige Nachrichten eingetroffen, daß die Sowjetregierung eine all gemeine Mobilmachung angeordnet habe. Reuter fügt hinzu, man nehme an, daß die Maßnahmen entweder gegen Estland, Lettland und Litauen gerichtet oder zur Unterdrückung der Kemalisten gegen die Griechen bestimmt seien.

* Noch 60 000 Kriegsgefangene in Rußland. In der ungarischen Nationalversammlung beantragte der frühere Ministerpräsident, Abgeordneter Guljar, ein Manifest an sämtliche Parlamente der Welt zu richten im Interesse der Freisetzung der in Rußland zurückgehaltenen 60 000 ungarischen Kriegsgefangenen. Das Manifest enthält, daß Ungarn in den ersten Wochen nach dem Waffenstillstand 310 000 russische Kriegsgefangene entlassen hat, während die Sowjetregierung die ungarischen Gefangenen zurückhält. Diese Schwächten in Ketten und Konzentrationslagern und sterben zu Hunderten und Tausenden infolge von Mißhandlung, Entbehrungen und Epidemien. Die ungarische Regierung verhandelt mit Rußland über die Freisetzung der Gefangenen und ist bereit, alle Bedingungen anzunehmen, die sich mit den Landesinteressen vereinbaren lassen.

Birkenwerder.

Berhandlung?

Angeichts des Umfandes, daß einerseits die so erhebliche Verteuerung der Eisenbahnfahrpreise die Fern- und Erholungsreisen in weiter entlegene Gegenden erschwert oder dem gewöhnlich Sterblichen direkt unmöglich macht, andererseits aber die Schönheit unseres herrlichen Briefetals einem sehr großen Teil der Reichshauptstädter nur vom Hörensagen bekannt ist, und infolgedessen bei dem gegenwärtigen wunderschönen Wetter ein immer größerer Fremdenzufluß nach unserem idyllischen Birkenwerder einzufließen wird, erscheint es durchaus angebracht, einmal darauf hinzuwirken, daß verschleierte Wünsche sich um die wiederholten Bekanntmachungen unserer Ortsbehörden betr. Ertragssteigerung wenig kümmern, und so durch die Nichtbeachtung der behördlichen Vorschriften unsern schönen Ort mütterlich verunfallt oder es doch unterlassen, Mißstände zu befestigen, zu denen sie unbedingt verpflichtet sind.

Oder glaubt etwa der Besitzer des Grundstücks der Bahnhofstr.-Allee 9 oder der Inhaber des darin befindlichen Gemüß- und Produktengeschäfts, daß die seit mehr als 6 Jahren an der Straßenfrontseite ihres Grundstücks angebrachten Plakate vom Zirkus Busch oder die Anschläge aus der Vorkriegszeit „Hagenbeck's berühmtes Schimpansen-Ensemble“ im Ort und Umgegend vorfindend, sich nicht schon längst den täglich nach Kaufenden zahlenden Passanten der Hauptverkehrsstraße unseres vielbesuchten Badesortes als ein öffentliches

Mergernis empfunden worden, zumal sie durch Witterungseinflüsse in Fegen verhängen? Oder sollen die fantastischen Plakate dort hängen bleiben, bis die längst aufgelösten Zirkusunternehmungen wieder ins Leben gerufen werden, bis sie von neuem Vorstellungen geben und man dann das viele Jahre zurückliegende Datum nur mit einem neuen St-ellen beklebt? Soll die Gemüß-Galerie, zu der nur noch ein Plakat in großen Lettern über Adolf Hoffmann's geliebte Vermögenswerte steht, noch länger das Straßentbild unseres regionalen und liebenswerten Heimatortes verunziern? Da kann es nur eine Stimme der Verurteilung geben. Ubrigens, wie sieht es denn, haben wir nicht ein dahingehendes Ortsfest? Also fort mit den buntschönen Papierfetzen von einem Hausgrundstück in unserer Hauptverkehrsstraße.

Doch nicht genug damit. Das besagte Grundstück hat auch einen Vorgarten. Dort wächst allerlei kein Gras, sondern es liegen Papierfetzen, alte verrostete Fleischbüchsen, Glascherben, altes Holz und ganze Seiten vom Briefetal-Poten herum — und das vor einem Geschäftsgrundstück am Finkenwerder Bahnhof, der Station einer großen Zahl Ausflüßler (Reichshauptstädter), die sich von hier aus in unsere herrlichen Wälder verirren und die Reize unseres Briefetals in sich aufnehmen wollen. Durch solche Schmierkerel und Nachlässigkeit, denn anders kann man es nicht bezeichnen, wird das Straßentbild unseres Ortes in der gräßlichsten Weise verunfallt. Und das zu einer Zeit, wo dank der Bemühungen einiger verdienstvoller Einwohner unserer Ort durch die bevorstehende Wiedereröffnung des Sanatoriums erhöhte Bedeutung erlangen wird. Es wäre ein kleines, schon durch ein Kind die Makulatur und das übrige Gerümpel entfernen zu lassen, aber man stellt sich anmerkend auf den Standpunkt, dazu sei man nicht verpflichtet, und so liegt das alte Gerümpel bereits seit Monaten — zum Vergnügen aller Passanten. Hoffentlich greifen hier die Ortsbehörden energisch zu und bringen ohne Rücksicht die Strafmaßnahmen der Ortsgerichte in Anwendung und selbst wenn der Besitzer nicht zur Instandhaltung verpflichtet wäre, sollte ihn dann nicht die peinliche Sauberkeit seines „Gegensitz“ dazu veranlassen? Es wäre zu wünschen, daß der Besitzer oder Bewalter von Grundstücken, die sich verunfallend gegen den guten Ruf unseres Ortes durch die Verschandlung des Straßentbildes seitens der Amts- und Gemeindevorwaltung so hoch in Strafe genommen werden, das Wiederholungen ausgeschlossen sind.

Verteuerung der Genussmittel.

Viele Kaufleute haben gegenwärtig ihre Kunden ein sich ausbreiten mit Tee, Kaffee und Kakao zu verlocken, weil der Zoll auf diese Waren im Herbst erhöht wird und daher mit einer Verteuerung dieser Genussmittel zu rechnen ist. Dieser Hinweis hat ohne Zweifel manches für sich. Die Erhöhung des Zolles auf Tee, Kakao und Kaffee wird sicher kommen, und eine solche Zoll-erhöhung kann auf den Preis nicht ohne Einfluß bleiben. Zu berücksichtigen ist aber, daß es sich bei diesen Dingen nicht um Wertgüter, sondern um Gewichte handelt und daß sich die Erhöhung, wenn sie auch sehr erheblich sein wird, immerhin in einigermaßen erträglichen Grenzen halten dürfte. Schlimm wird dagegen dem Tabak durch die neue Steuererhebung mitgepielt werden. Es sollen nicht nur die bisherigen Ermäßigungen beseitigt werden, und es soll nicht nur eine Erhöhung der Verteuerung des Tabaks eintreten, geplant ist, wie wir hören, auch eine Verbrauchssteuer. Zum Zwecke der Entrichtung der Fabriksteuer soll für die Zigaretten die Verbrauchssteuer eingeführt werden. Jedemfalls wird die besseren Zigarettenorten eine ungemene Verteuerung erfahren. Eine sehr große Verteuerung droht auch dem Bier. Hier ist eine vierfache Erhöhung der Steuer in Aussicht genommen. Ob sich der Reichstag dazu bereit finden wird, ist fraglich. Jedemfalls aber werden unsere Genussmittel durch die kommenden neuen Steuern in einer Weise erhöht werden, die den Genuß an diesen Mitteln sehr beeinträchtigen wird.

* 125 Gramm Sonderzucker für August. Infolge Verteilung einer Sondermenge von 125 Gramm Zucker für den Monat August werden auf dem Abschnitt 39 der allgemeinen Zuckerkarte außer den regelmäßigen 375 Gramm Zucker weitere 125 Gramm, insgesamt 500 Gramm Zucker zum Inlandszuckerpreise auszugeben.

* Freiwillige Sanitätskolonne. Auf die heutige Ver- anzeige, Sommerfest betr. wird verwiesen.

* Sie streifte! Seit Sonnabend nacht schon; d. h. einmal war es ihr schon leid geworden, sie ging in sich und — tat wie sonst ihre Pflicht. Das war am Dienstag, jedoch nur für ein paar Stunden. Dann streifte sie wieder — bis heute oder...? Hoffentlich wird dieser Streif, der den öffentlichen Verkehr stark behindert, recht bald be- gelegt, der Streif unserer Rathausuhr!

* An dem Wettschwimmen „Auer durch Oranienburg“ am vergangen Sonntag beteiligte sich auch unser hiesiger Fußballclub (Schwimm-Abteilung). Herr Warten- berg wurde dabei 4 Sieger. Im Damenschwimmen wurde Fräulein Pitt 1. Siegerin. Ebenso bei folgenden Wettkämpfen.

* Auf der Postkutschen in Oberfließwende wurde die „Mra von Oberfließwende“ (Besitzer Herr Gierds, Birkenwerder) mit „sehr gut“ und dem 4. Preis be- wertet.

* Der Niederbarnimer Kreisrat tritt zu seiner Haus- haltsberatung voraussichtlich erst in den letzten Tagen des August zusammen.